Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 310. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 6. Juli 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Pesth, 5. Juli. In der heutigen Abendsitzung des Unterhauses wurde auf Hunkars Antrag ohne Widerspruch beschlossen, die Adresse in der ursprünglichen Fassung und in der Form wie im Jahre 1790 vorzulegen. Die Sitzung wurde behufs sofortiger Abfassung des Protokolls unterbrochen.

Stuttgart, 5. Juli Abends. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer beantragte der Abgeord. Reischer, gegen die Beschlüsse des Bundestages bezüglich Kurhessens Verwahrung einzulegen, und das Bedauern auszusprechen, daß der würtembergische Bundestagsgesandte bei jenen Beschlüssen sich betheiligt habe. Die Kammer möge die Regierung ersuchen, für Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831, und für Einberufung der Stände nach dem Wahlgesetze vom Jahre 1849 zu wirken.

Paris, 4. Juli. Die heutige „Patrie" bringt einen Artikel über die Rede Ricasoli's, in welchem sie sagt, es wäre besser gewesen, wenn Ricasoli nicht über Venedig gesprochen hätte. Wenn auch die Erfüllung des Wunsches Italiens sie erfreuen würde, sieht sie dennoch in der gegenwärtigen Lage Europas kein Anzeichen von einem Ereignisse, das die baldige Erfüllung jenes Wunsches ahnen ließe. Ricasoli hat erklärt, der König werde nichts vom Territorium Italiens abtreten. Die „Patrie" glaubt, daß Ricasoli von einer vollendeten Thatsache habe sprechen wollen, dennoch wolle sie aber zur Wahrheit des Princips die Bemerkung machen, daß eine Nation ein Gebiet freiwillig abtreten könne, ohne ihre Unabhänigkeit zu gefährden. (Sardinien?) Die Erklärung Ricasoli's, welche in dem öffentlichen Rechte keine Geltung erlangen dürfe, würde ein unbesiegbares Hinderniß bei Transactionen sein, welche bei der politischen Ordnung zweier Länder freiwillig erfüllt werden konnten und noch erfüllt werden können.

Die „Patrie" meldet ferner, daß die französische Besatzung in Viterbo verstärkt werden solle.

London, 4. Juli. In der heutigen Unterhaus-Sitzung sagte Russell: Da Marokko keineswegs seine Verpflichtungen erfüllt, ziehe Spanien es vor, Tetuan zu annektiren, als den Krieg zu erneuern, erklärte sich aber noch zu Unterhandlungen bereit. Fitzgerald sagte, Spanien hätte vor dem Kriege die Versicherung gegeben, es läge keineswegs in seiner Absicht, ein marokkanisches Gebiet zurückzubehalten. Russell erwiderte, England könne Marokko darin nicht unterstützen, daß es den Traktat nicht erfülle, dürfe auch keine Einwendungen machen, die einen europäischen Krieg verursachen könnten.

Nach den neuesten Nachrichten aus Newyork waren von der Bundes-Marine zwei englische Schiffe genommen worden, die für den Süden bestimmte Kriegs-Contrebande am Bord hatten. Am Potomacflusse hatten mehrere Gefechte stattgefunden.

Mailand, 4. Juli. Der „Perseveranza" wird aus Turin vom 3. d. M. gemeldet: In der heutigen Kammersitzung wurde das Gesetz genehmigt, welches die Regierung ermächtigt, die Häuser religiöser Körperschaften in allen Provinzen des Reiches, wo der Staatsdienst es erheischt, durch ein königl. Dekret in Besitz zu nehmen. Der Deputirte Amicarelli bekämpfte dieses Gesetz, weil es sich nicht nur auf die Häuser der bestandenen, sondern auch auf jene der noch bestehenden Körperschaften bezieht, somit das Statut und das Eigenthumsrecht verletze, und Cavours ausgesprochenem Prinzipe: „freie Kirche im freien Staate", entgegen sei.

Konstantinopel, 29. Juni. Ghalib Bey, Direktor der Militär-Vorbereitungsschule, wurde zum ersten Kammerherrn, Fuad Pascha zum ersten Adjutanten des Sultans ernannt. Dem ältesten Neffen schenkte der Sultan seinen Dampfer und große Güter, dem zweitältesten eine große Besitzung. Muschir Ismael Pascha, zuletzt Commandant der rumelischen Armee, ist gestorben. Der neue Patriarch der unirten Bulgaren hat sich nach Odessa geflüchtet.

Athen, 29. Juni. Es werden noch immer Verhaftungen vorgenommen.

Preußen.

Allerhöchstes Publicandum.

Der „St.-A." bringt folgende Kundmachung:

„Wir **Wilhelm,** von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c., thun kund und fügen zu wissen:

Nach Gottes Rathschlusse haben Wir den Königlichen Thron Preußens bestiegen und Unseren Willen feierlich kund gegeben, nach der Verfassung und den Gesetzen des Königreichs die Uns durch die göttliche Gnade anvertraute Regierung zu führen. Unsere Vorfahren in der Krone haben Uns das ehrwürdige Herkommen überliefert, daß den Königen Preußens beim Regierungsantritt von dem Lande die Erbhuldigung geleistet worden. Wir halten dieses Herkommen als ein unverbrüchliches Anrecht Unserer Krone fest und wollen es ebenso Unseren Nachfolgern in der Regierung gewahrt wissen. In Betracht der Veränderungen aber, welche in der Verfassung der Monarchie unter der reich gesegneten Regierung Unseres vielgeliebten Bruders Königs Friedrich Wilhelm des Vierten Majestät hochseligen Andenkens eingetreten sind, haben Wir beschlossen, an Statt der Erbhuldigung die feierliche Krönung zu erneuern, durch welche von Unserem erhabenen Ahnherrn König Friedrich dem Ersten die erbliche Königswürde in Unserem Hause begründet worden.

Indem Wir Uns im Angesichte Gottes in Demuth beugen und den Segen des Allmächtigen für Uns und Unser geliebtes Vaterland erflehen, wollen Wir durch die Feier der Krönung in Gegenwart der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages und der sonst von Uns zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen Unseres Königreichs von dem geheiligten und in allen Zeiten unvergänglichen Rechte der Krone, zu der Wir durch Gottes Gnade berufen worden, Zeugniß ablegen und von Neuem das durch eine glorreiche Geschichte geknüpfte Band zwischen Unserem Hause und dem Volke Preußens befestigen.

Wir werden demnach in Gemeinschaft mit der Königin Unserer Gemahlin Unsere feierliche Krönung im Monat Oktober dieses Jahres in Unserer Haupt- und Residenzstadt Königsberg vollziehen und behalten Uns vor, über die Ausführung der Krönung, sowie über den bei Unserer Rückkehr in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zu haltenden feierlichen Einzug die weiteren Bestimmungen zu erlassen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin, am dritten des Monats Juli Eintausend Achthundert Ein und Sechszig.

Wilhelm.

Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. von Auerswald. v. d. Heydt. v. Schleinitz. v. Patow. Gr. v. Pückler. v. Bethmann-Hollweg. Gr. v. Schwerin. v. Roon. v. Bernuth."

Berlin, 5. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachstehenden, zum Hofstaat Sr. k. H. des Prinzen Carl von Preußen gehörigen Personen Orden 2c. zu verleihen, und zwar: den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Hofstaats-Sekretär, Hofrath Bachmann, und das allgemeine Ehrenzeichen: dem Kammerdiener Rinck, dem Silberverwalter Reinlon und dem Portier Mohrin.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Staats-Anwalts-Gehilfen Schröder in Wittenberg zum Staats-Anwalt; den Landraths-Amts-Verweser, Regierungs-Assessor Carl August Herrmann Riemer zum Landrathe des Kreises Stallupönen im Regierungsbezirk Gumbinnen; desgleichen den Pfarrer Carl Ludwig Sieminowski in Neidenburg zum Superintendenten der Diözese Neidenburg, den Pfarrer Friedrich Wilhelm Habrucker in Memel zum Superintendenten der Diözese Memel, den Pfarrer Carl Eduard Schrader in Ruß, zum Superintendenten der Diözese Heydekrug, den Pfarrer Johann Heinrich Ludwig Leopold Johannesson zu Stallupönen, zum Superintendenten der Diözese Stallupönen zu ernennen.

Der Notar Tusbahn in Dudeldorf ist in den Friedensgerichtsbezirk St. Goar, im Landgerichtsbezirke Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in St. Goar, versetzt worden. Der Notar de la Fontaine in Schweich ist in den Friedensgerichtsbezirk Wallerfangen, im Landgerichtsbezirke Saarbrücken, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wallerfangen, versetzt worden. — Der bisherige Intendantur-Secretär Hoeler und die bisherigen Zahlmeister erster Klasse v. Klinkowström und Frommann sind zu Geheimen revidirenden Kalkulatoren ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem königl. hannoverschen Consul Willert zu Königsberg in Preußen die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Guelphen-Ordens vierter Klasse zu ertheilen. (St. A.)

Berlin, 5. Juli. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König nahm gestern nach beendetem Ministerconseil die Vorträge des Ministers des Auswärtigen, des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten und des Geh. Kab.-R. Illaire entgegen, besichtigte späterhin die im königl. Schlosse ausgeführten baulichen Veränderungen, und kehrte Abends nach Schloß Babelsberg zurück. Heute empfing Se. Majestät den Kriegs- und Marineminister, sowie den Generalmajor, General-Adjutanten von Alvensleben und den Major von Vegesack vom Kriegsministerium, deren Vorträge Allerhöchstderselbe entgegennahm. — Se. M. der König kam heute um 11 Uhr in Berlin an, nahm die Meldung des Inspekteurs der 3. Artill.-Insp., Gen.-Maj. Hindersin, ferner des Chefs der Abtheilung für das Invalidenwesen, Obersten Köhlau, und anderer Offiziere in Gegenwart des stellvertretenden Kommandanten von Berlin, Generalmajors Walther von Croneck, entgegen. Darauf empfing Allerhöchstderselbe den Geh. Reg.-R. von Winter, den Prediger Remy aus Neapel, und präsidirte sodann einem Minister-Conseil. — I. k. H. der Prinz Albrecht (Sohn) und der Prinz August von Würtemberg fuhren heute Morgens mit mehreren höheren Offizieren nach dem Artillerie-Schießplatz nach Tegel, wo die Festungsabtheilung eine Uebung im Werfen nach der Zielbatterie, nach dem Wallgange und aus Hand- und Schaftmörsern abhielt. Mittags kehrten die hohen Herrschaften mit der Generalität von Tegel nach Berlin zurück.

— Der Staatsminister Herr v. Auerswald wird, wie wir hören, zum Gebrauch einer Brunnenkur morgen nach Karlsbad reisen.

** **Berlin,** 5. Juli. [Der Kriegsminister. — Die Vincke'sche Zeitung. — Professor Ritschl.] Der Kriegs- und Marineminister General von Roon verläßt in den nächsten Tagen Berlin, um sich zunächst zur Inspicirung nach dem Jahdebusen zu begeben. — Die Vincke'sche „Neue Berliner Zeitung" kommt mit Michaelis dieses Jahres in jedem Fall zu Stande, da in letzter Zeit erhebliche Zeichnungen eingegangen sind, welche das Unternehmen schon jetzt sicher stellen sollen. — Aus Bonn wird der „Kr.-Z." mitgetheilt, daß der Geh. Regierungrath Prof Dr. Ritschl aus Veranlassung des bekannt gewordenen Conflicts mit dem Universitäts-Curator Beseler die ehrenvollsten Berufungen gleichzeitig nach Leipzig und nach Heidelberg erhalten hat.

Posen, 5. Juli. [Graf Montalembert], der auf Einladung einiger Koryphäen des polnischen Adels und von Geistlichen strengkatholischer Richtung auch unserer Provinz einen Besuch abgestattet, wird, wie wir hören, von Rawitsch aus die klösterlichen Etablissements in Görchen, Gostyn und das Jesuitenkonvikt in Schrimm besuchen, sodann hier die neueren reliösen Stiftungen ebenfalls in Augenschein nehmen, und sich von hier über Gnesen nach Danzig begeben. Er dürfte morgen hier eintreffen. Ueber die Zwecke und Resultate seiner Reise dürfte sich nach seiner Rückkehr wohl einiges Licht verbreiten; denn eine bloße Vergnügungsreise ist sie doch wohl kaum. (Pos. Z.)

Düsseldorf, 4. Juli. [Diebstahl von 102,200 Thlr.] Die „N. B. Z." meldet: Ein Kassenbote der königl. Bank-Kommandite hat gestern Morgen mit einer sehr großen Summe die Flucht ergriffen. Derselbe, Namens Reichnow, früher Unteroffizier bei den Dragonern in Berlin, war als Beamter vereidet und von der königl. Bank-Direktion vor 5 Jahren hierher gesandt worden. Er bekam gestern Morgen 9 Uhr einen Postschein, lautend auf ein Geldpacket von 100,000 Thlr., welches das Bank-Comptoir in Köln der hiesigen Kommandite übersandte, zwei andere Scheine über etwa 2200 Thaler, einen Privatgeldbrief eines seiner Vorgesetzten und einen Wechsel von cira 200 Thlr. auf das hiesige Bankhaus Baum Böddinghaus und Comp. Letzteren kassirte er zuerst ein, gab den Privatgeldbrief richtig zur Post ab, empfing sodann jene Hunderttausend Thaler, ferner die 2200 Thlr. in Kassenscheinen, ließ sich die angekommenen rekommandirten Briefe geben, und — kehrte nicht aufs Büreau zurück. Etwa eine Stnnde später sandte man ihm einen anderen Diener nach und als dieser keine Spur fand, schritt man zur Haussuchung. In seinem Pulte war von seinem, zwei Tage zuvor einkassirten Gehalt kein Pfennig zu finden, er hatte seiner Frau einiges Geld zurückgelassen, sonst aber rein aufgeräumt. An baarem Gelde hat er 102,400 Thlr. mitgenommen; was in den rekommandirten Briefen an Wechseln enthalten war, ist noch nicht ermittelt. Der Reichnow hat übrigens wiederholt noch größere Summen in Händen gehabt. Seine Amts-Kaution beträgt 150 Thlr.

Italien.

Rom. [Der Papst. — Protest.] Die Aerzte hatten den Papst nur eine Assistenz beim Peter-Pauls-Feste am 29. Juni hoffen lassen; allein er fühlte sich stark genug, beim Hochamt persönlich in der vatikanischen Basilica zu pontificiren. Nach dem Hochamte, bei dem eine fast zahllose Menge, auch der König von Neapel mit den Seinigen, gegenwärtig war, wurde der feierliche Protest wider Alle verlesen, welche die kanonischen Zehnten und Servituten an die Basilica bis diesen Tag zu entrichten unterließen, was insbesondere die Vinkulirung und Sequestration der geistlichen Güter durch die piemontesische Regierung in der Romagna, Umbrien, in den Marken, wie im übrigen von ihr nach Beseitigung der alten Dynastien besetzten Italien betraf. Ebenso gedachte der Protest der unveräußerlichen Lehnsrechte des heiligen Stuhles über die Insel Sardinien. — „Il Campidaglio" meldet: „Der Papst hat, nach einer Consultation mit den Aerzten, ein Breve unterzeichnet, demzufolge eine aus fünf Prälaten bestehende Commission einen neuen Papst würde wählen können, ohne daß eine Zusammenberufung des Conclaves nöthig wäre." — In Betreff des chronischen Leidens des Papstes kann der Correspondent der „Kölnischen Zeitung" als ärztlich beglaubigt mittheilen, daß die Wunde des rechten Fußes ihrer völligen Heilung nahe ist. Da indessen im Gesammt-Organismus des heiligen Vaters das lymphatische System enschieden vorherrscht, so werden bei äußern oder innern pathologischen Anlässen wohl auch künftig corrosive Hautdurchbrüche, oder auch Fußrosen nicht ausbleiben. So lange nicht edlere Organe von dieser Krankheitsanlage affizirt werden, ist keine Gefahr vorhanden.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. [Die Rede Ricasoli's.] In den offiziellen Kreisen hat die Rede Ricasoli's eine unangenehme Ueberraschung hervorgerufen; man spricht sogar von einer Note, welche im „Moniteur" erscheinen und die Bedeutung derselben abschwächen soll. Es ist dies begreiflich, wenn, wie man mit Sicherheit annehmen darf, die beiden Regierungen vollständig über die zu befolgende Politik einverstanden sind, so widerspricht es dennoch den Ideen und Interessen des Kaisers, auf diese Weise durch Ricasoli brüsquirt zu werden. Hierin war Cavour mehr für die Eigenthümlichkeit des Kaisers gemacht; freilich war seine Popularität eine gesicherte, während Ricasoli erst seine Kraft sich schaffen mußte. Daß dies das hauptsächlichste Ziel seiner Rede gewesen, bestätigt sich mehr und mehr.*) (A. Pr. Z.)

[Eine mißglückte Recherche.] Herr von Persigny ist ganz erpicht darauf, alle Welt zu quälen. Der Dominikaner-Mönch Minjard hatte jüngst in der Kirche des heiligen Rochus für Polen und seine Bevölkerung gepredigt. Hingerissen von seiner rednerischen Begeisterung ging er so weit, daß er sagte, man treibe seit einiger Zeit einen viel zu großen Mißbrauch mit dem Worte Erlöser und Retter (sauveur), das von Rechts wegen nur auf Christus angewendet werden dürfe. In diesem Tone fortfahrend, bemerkte er: „In diesem Augenblicke giebt es keinen Tyrannen in Europa, der sich nicht diesen großen Namen beilegt. Um als Retter der Gesellschaft zu gelten, genügt heutzutage ein Handstreich oder ein Schrei, der Schrei der Gänse, die das Capitol gerettet haben".

Die Regierung erhielt vage Auskünfte über diese Predigt und machte sich nun sofort ans Werk, um die zerstreuten Trümmer einer Rede zusammen zu stellen, die Anlaß zu einer Anklage bieten sollte.

Die Aufgabe war jedoch nicht leicht, und der alte lateinische Satz: „verba volant" hatte auch hier seine Bestätigung gefunden. Man konnte der luftigen Worte nicht habhaft werden. Diejenigen, die einzelne Fragmente im Gedächtnisse behalten hatten, weigerten sich natürlich, dieselben vor indiscreten Ohren zu wiederholen. Die Persignysche Polizei wollte jedoch ihr Vorhaben nicht so schnell aufgeben. Sie hatte zufällig in Erfahrung gebracht, daß eine stenographische Copie der Predigt existire, und sich in den Händen des alten Fürsten Czartoryski befinden müsse, für den sie angefertigt worden war; sofort klopfte diese eifrige Polizei an die Pforten des Czartoryskischen Hotels und machte den Versuch, ob man ihr das Dokument, das Gegenstand einer Anklage werden konnte, nicht ausliefern würde.

Der alte Czartoryski, der seinem ganzen Naturell nach nicht sehr spaßhaft ist und nun plötzlich einen Untersuchungsrichter in der Begleitung mehrerer Beamten in seinen Gemächern erscheinen sah, nahm die Sache sehr übel auf und bemerkte dem seltsamen Besuche ganz unverhohlen, „daß er gar nicht begreife, wie man sich unterstehen könne, zu ihm zu kommen und die Auslieferung eines solchen Dokumentes zu verlangen; die Voraussetzung der Möglichkeit einer solchen Herausgabe sei eine Beleidigung gegen ihn und seine Familie".

Der Untersuchungsrichter war über diesen Empfang nicht wenig betroffen; er raffte eiligst seine Papiere zusammen, beschloß jedoch, ehe er sich gänzlich entfernte, noch einen Versuch bei dem Fürsten Adam zu machen, weil er aus dem jungen Menschen mehr herauslocken zu können hoffte. Dort aber wurde die Tragödie zur Komödie; der junge Fürst verstand es, seinem Mann, wie man im gemeinen Leben zu sagen pflegt, einen blauen Dunst vorzumachen.

„Alles, was ich von dieser Rede weiß" — sagte er mit neckischem Wesen zu dem Richter — „ist, daß sie mich gelangweilt hat; ich erinnere mich nur mehr, daß in ihr sehr viele Behauptungen vorkamen, die mir im höchsten Grade mißfielen. So z. B. wußte der Redner kein Ende des Lobes zu finden, das er der persönlichen Großmuth des Zaren zollte; ferner hat er die große Mission Rußlands und die erhabene ihm von der Vorsehung zugewiesene Rolle bis in den Himmel erhoben 2c." Dergestalt gefoppt kehrte der arme Beamte sehr verdrießlich und unverrichteter Sache heim, ohne zu wissen, wie er es anfangen sollte, um eine Handhabe für den famosen Prozeß zu finden, der gleich so vielen anderen, in ungeschickter Weise von der Hitze eines allzueifrigen Ministers beabsichtigten, Prozessen an den Nagel gehängt werden wird. (Donauztg.)

Großbritannien.

London, 3. Juli. [Parlamentsverhandlungen.] Im Oberhause zeigte gestern Marquis v. Normanby auf nächsten Montag eine Motion an auf Vorlegung von Auszügen aus einer Depesche des britischen Gesandten, der in den Jahren 1855, 1856 und 1857 in Central-Italien beglaubigt war, welche Depesche die Anschuldigungen betreffe, die in letzter Zeit vom Kanzler der Schatzkammer (Hrn. Gladstone) gegen den Charakter des Herzogs von Modena erhoben worden. Er sei mit spezifischen Widerlegungen jeder einzelnen jener Anklagen versehen worden und werde sie bei Stellung des Antrages mittheilen. Er dürfe wohl erwähnen, daß er (Normanby) selbst der Gesandte am Hofe des Herzogs von Modena in der Zeit gewesen, auf welche die Anklagen sich bezögen; und hätte er den geringsten Verdacht gehabt, daß sie begründet seien, so würde er sich verpflichtet geglaubt haben, die Aufmerksamkeit seiner Regierung darauf zu lenken. Lord Brougham bemerkte, es wäre besser, wenn der Herzog von Modena an dem Orte vertheidigt würde, wo er angegriffen worden, nämlich im Unterhause (lautes Hört! Hört!), sonst würde der Herzog vertheidigt, wo ihn Niemand angegriffen, und der Kanzler der Schatzkammer angegriffen, wo er sich nicht vertheidigen könne. (Hört! Hört!) Dem edlen Marquis sei es wohl darum zu thun, theils den Herzog von Modena zu rechtfertigen und theils den Kanzler der Schatzkammer anzugreifen. (Beifall.) Der Marquis v. Normanby erwiderte, er würde den Rath des edlen Lord befolgen, wenn derselbe über diese Angelegenheiten noch die Ansichten hegte, die man vor 10 Jahren an ihm bewundert habe. (Hört! Hört!) Wenn die Vertheidigung des Herzogs von Modena im Oberhause etwas Regelwidriges habe, so liege die Schuld am Kanzler der Schatzkammer, der gegen einen abgesetzten Fürsten auf unglaubwürdige Autorität hin eine muthwillige Anklage geschleudert. Der Angriff sei ungerufen gewesen, da er zur Zeit mit dem Gegenstande der Debatte nichts zu thun gehabt, und sei, mit der Sanction der britischen Regierung gestempelt, in die Welt hinausgegangen. Er werde daher nicht dem Rath seines edlen Freundes folgen, sondern eine abwesende und wehrlose Person vertheidigen, die durch die Waffen eines Nachbarn aus ihrem Lande getrieben worden. (Hört!)

Im Unterhause erhob sich Herr Pope Hennessey, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf die jüngsten Ereignisse im Königreich Polen, sowie ihre Beziehung auf die Verträge von 1815, zu lenken und die Vorlegung der auf die Inkorporirung Polens bezüglichen Depeschen zu beantragen. Er behauptet, daß Rußland den wiener Vertrag verletzt habe, und

---

*) (Es ist wichtig, daß auch die „Donauztg." — das Organ des Grafen Rechberg — sich der heut von uns citirten Auffassung der „Ostd. Post" zuneigt. Sie schließt einen Artikel über Italien mit folgenden Worten: „Ist es auch Komödie, wenn Ricasoli in der Kammer sagt, „es bereite sich eine Gelegenheit vor, um nach Venedig zu gelangen"? Viele wollen behaupten, die Phrase sei eben nur ein Köder, um die Fraction der äußersten Linken für die Votirung des neuen Anlehns zu gewinnen, Die Ansicht hat jedenfalls viel Wahrscheinlichkeit für sich.")

daß die Polen durch den Aufstand von 1831 nur ihre vertragsmäßig ihnen gewährleistete Nationalität vertheidigt hätten. In völliger Unwissenheit schwebe man über die Politik, welche England jenen Ereignissen gegenüber befolgt habe. Viele Mitglieder des Hauses hätten wiederholt und vergeblich die in jener Zeit zwischen London und St. Petersburg gewechselten Depeschen verlangt. Hoffentlich werde der Staatssecretair des Auswärtigen sie jetzt nicht verweigern. (Hört! Hört!) Die österreichische und die französische Regierung seien damals der Sache Polens geneigt gewesen, und die französische habe sogar in einer Depesche die britische Regierung aufgefordert, „in Gemeinschaft mit ihr einzuschreiten, um dem Blutvergießen ein Ziel zu setzen und Polen eine politische und nationale Existenz zu verschaffen.“ Nach der von L. Blanc in seiner „Geschichte der zehn Jahre“ gegebenen Darstellung habe der damalige Staatssecretair des Auswärtigen (Lord Palmerston) dem Fürsten Talleyrand erwidert, England könne auf den Vorschlag nicht eingehen wegen der zwischen den Höfen von St. James und St. Petersburg bestehenden freimüthigen und freundschaftlichen Beziehungen, und sei auch der Meinung, daß die Zeit nicht gekommen sei, solche Vorschläge anzunehmen „gegen den Willen eines Monarchen, der unbestreitbare Rechte habe.“ Zur Ehre Englands wolle er hoffen, daß diese Depesche nicht echt sei. Der nächst wichtige Moment sei der des Krimkrieges gewesen. Damals habe die österreichische Regierung sich bereit erklärt, zur Wiederherstellung Polens mitzuwirken, und sogar schon die Alliirten um ein Kontingent von 100,000 Mann ersucht. Frankreich habe sich für diese Politik erklärt, aber was habe England gethan? Ein Mitglied beantragte hierauf, das Haus zu zählen, es treten jedoch einige Herren aus dem Bibliothek- und Rauchzimmer ein, so daß der Sprecher genau 40 Mitglieder vorfand. Hennessey fuhr daher fort: Man möge sich der Worte des ersten Napoleon erinnern, daß, wenn Rußland einmal Polen auffaugte, Indien für England verloren gehen werde. Lord Castlereagh und alle Staatsmänner jener Zeit hätten die Wahrheit dieses Spruchs anerkannt. Seit dem Untergang des polnischen Staates seien die militärischen Rüstungen ganz Europa's, sowie Englands, fortwährend im Steigen begriffen. In kommerzieller Beziehung habe der Sieg Rußlands das Prohibitivsystem furchtbar weit ausgedehnt und England einen jährlichen Verlust von wenigstens 1,000,000 Pfd. zugefügt. Lord Clarendon, Lord Aberdeen und andere Staatsmänner hatten sich mit der polnischen Sache selten befaßt, ohne ihr zu schaden, allein der Minister, der von Anfang an gegen Poleu am meisten gewirkt, sei der gegenwärtige Premier von England. Er (Hennessey) verlange besonders angelegentlich die englisch-französische Correspondenz aus den Jahren 1831 und 1832 und die Correspondenz zwischen Frankreich, England und Oesterreich aus der Zeit des Krimkrieges. Auch wünsche er zu wissen, ob ein vom Fürsten Gortschakoff im vergangenen April an die europäischen Mächte gerichtetes Rundschreiben echt sei. Nicht die Vorlage desselben verlange er, wohl wissend, daß dies vergeblich wäre, nur die Auskunft, ob dasselbe echt sei. Herr Monckton Milnes unterstützte den Antrag, bemerkte jedoch, daß er nicht allen Ansichten und Behauptungen des Antragstellers beistimme und für Polen am meisten vom Fortschritt der liberalen Ideen in Rußland hoffe. Lord Russell erklärte, er sei überzeugt, daß Lord Castlereagh für Polen Alles gethan, was britische Diplomatie habe thun können, aber Napoleons Landung von Elba habe Alles, was er mit Oesterreichs und Frankreichs Beistand hätte bewirken können, vereitelt; denn von jenem Moment an hätten die Mächte nur an den Kampf gegen den Eroberer und nicht mehr an Polen gedacht. Der wiener Vertrag habe zwar den Polen eine Verfassung zugesagt, aber mit dem späteren elastischen Zusatz, daß Rußland, Oesterreich und Preußen dieselbe in der ihnen zweckmäßig dünkenden Weise errichten sollten. Die Vorlage der vor 30 Jahren geschriebenen Depeschen werde, wie er denke, dem Staatsdienst keinen Eintrag thun können. (Hört! Hört!) Dieselben würden zeigen, daß sein edler Freund (Palmerston) sich zu Polens Gunsten auf den wiener Vertrag berufen, und wie es gekommen, daß Rußland dagegen eine Art von Eroberungsrecht geltend gemacht. Wenn die Westmächte zur Zeit des Krimmkrieges die Wiederstellung Polens unternommen hätten, so glaube er, daß Oesterreich und Preußen sich wahrscheinlich hiergegen mit Rußland verbunden haben würden. (Hört! Hört!) Man möge bedenken, was England seiner Würde schuldig sei. Es gebe Mächte, mit denen man selbst über deren innere Angelegenheiten auf das Freundlichste korrespondiren könne, aber Rußland würde englische Rathschläge über die Behandlung Polens einfach zurückweisen. Weiteres Einschreiten würde zu einem unheilvollen Kriege führen, aber Polen wenig frommen. In Polens wahrem Interesse liege es, sich ruhig zu verhalten und durch Petitionen und Bitten nach solchen Institutionen zu streben, wie sie jüngst in Wien gewährt worden. Wer die Aeußerungen des Zeitgeistes in Deutschland, Italien und Frankreich beobachte, müsse zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Keime der repräsentativen Regierung endlich auch in Rußland Wurzel fassen und zu einer gesunden Pflanze aufwachsen würden. Lord Palmerston: „Da die gewünschten Depeschen von mir verfaßt sind, so bin ich in Bezug auf die Vorlage derselben Meinung, wie mein edler Freund (Russell). Ich sprach in jenen Jahren (1831 und 1832) die Ansicht der britischen Regierung aus, und sie lautete, daß die von Rußland ergriffene Maßregel eine vollständige und entschiedene Verletzung der Bestimmungen des wiener Vertrages war. (Hört! Hört!) Es ist unmöglich, den polnischen Charakter nicht zu bewundern oder das Schicksal Polens nicht zu beklagen. Die britische Regierung hat ihre Ansichten und Gesinnungen in Bezug auf Polen bei jeder Gelegenheit zu erkennen gegeben. Aber die englische Regierung mischt sich immer nur im Verhältniß zur Wahrscheinlichkeit eines guten Erfolges ein (hört! hört!); wenn sie denkt, daß man ihren Meinungen kein Gehör schenken wird, daß ihr keine Wahl bleiben wird, als eine abschlägige Antwort hinzunehmen, oder das Land zu den Waffen zu rufen — ein Aufruf, dem, wie sie weiß, das Land nicht Folge leisten würde — ja, dann ist die Klugheit und selbst das Interesse der Betheiligten ein Beweggrund, die Macht, die nicht zu überreden ist, nicht zu erbittern. Der ehrenwerthe Antragsteller denkt, England habe mehrere Gelegenheiten versäumt, die Unabhängigkeit Polens im Verein mit anderen Staaten wieder herzustellen. Bei jeder der erwähnten Gelegenheiten hätten wir zu dem Zwecke Krieg anfangen müssen, und ich möchte irgend einen der erwähnten Gentleman sehen, der sich eines Zeitpunktes erinnern kann, in welchem er glaubt, daß England zu bewegen gewesen wäre, einen europäischen Krieg zur Befreiung Polens zu führen. (Hört!) Nehmen wir den Krimkrieg. Während dieses Krieges hatten unsere Operationen die Sicherstellung der Türkei zum Zweck, und alle Land- und Seekräfte der Westmächte wurden auf die Krim und das schwarze Meer gerichtet. Hätten wir einen Theil unserer Streitmacht nach Polen gesandt, so würde uns das Ziel, um dessen willen wir den Krieg unternommen hatten, entschlüpft sein, denn die Hauptsache bei solchen Operationen ist die Concentrirung aller Kräfte auf einen einzigen Punkt. (Hört! Hört!) Der ehrenwerthe Gentleman denkt, daß Oesterreich bereit gewesen wäre, zur Befreiung Polens mitzuwirken. Weiß er, daß Oesterreich diejenige Macht ist, die, mit Rußlands Aufmunterung und Beistand, die allergrößte Verletzung des wiener Vertrags begangen hat? Es war vielleicht überhaupt der größte Vertragsbruch, der in der Geschichte der Welt vorgekommen ist (Hört! Hört!), indem die drei vertragsmäßigen Beschützer und Vormünder des Freistaats Krakau ihn vernichteten und Oesterreich einverleibten. (Hört! Hört!) Ich denke daher nicht, daß wir von Oesterreich irgend einen Beistand zur Befreiung Polens hoffen könnten, aber dem sei wie ihm wolle, wir waren anderwärts beschäftigt und hatten nicht die Mittel, auch wenn das Land den Willen gehabt hätte, eine solche Operation zu unternehmen. Uebrigeus glaube ich mit meinem edlen Freunde, daß ein Volk von solchem Nationalgeist, wie das polnische ist, einem besseren Schicksal entgegengeht.“ — Der Antrag wurde darauf angenommen. — Ein Resolutionsantrag des Herrn Js. Batt zu Gunsten einer Untersuchung der Donegal-Austreibung wurde dagegen mit 88 gegen 23 Stimmen verworfen.

Griechenland.

Athen, 22. Juni. [Badereise des Königs. — Untersuchung gegen die Verschwörer. — Räuberbande.] Das schon früher erwähnte Gerücht einer Badereise des Königs ist nunmehr zur Gewißheit geworden. Der König gedenkt gegen Ende nächster Woche nach Triest abzugehen und sich von dort nach Gastein zu begeben. Eine kleine Zögerung dürfte vielleicht die Ausrüstung des Dampfers „Otto“ verursachen, welcher behufs der nöthigen Reparaturen nach Paros gesandt wurde. Selbstverständlich bietet die Abreise des Herrschers Stoff zu allerlei Glossen; man bringt mit derselben die Lösung der brennendsten Frage in Verbindung und giebt derselben eine wichtige politische Bedeutung. Die Königin wird während seiner Abwesenheit dem Lande als Regentin vorstehen. — Ein den Kammern vorgelegter Gesetzvorschlag hat ungewöhnliches Aufsehen gemacht; er betrifft die Verzichtleistung der Regierung auf den Betrag von 53,000 Drachmen, welche der verstorbene Minister Koletti dem Staate schuldete, während derselbe ein kolossales Vermögen hinterließ, welches theils seiner an einen französischen Offizier verheiratheten Tochter und zum großen Theil dem Senator Chazisko zufiel. — Ueber die stets fortgesetzte Untersuchung gegen die Verschwörer verlautet nur wenig Ein junger Advokat, Namens Polichronos, wurde zur Haft gebracht und bei einem Offizier im Pyräus Haussuchung vorgenommen. In sonst gut unterrichteten Kreisen behauptet man, daß es bis jetzt der Regierung nicht gelungen sei, die Häupter der Verschwörung zu entdecken. Wahrscheinlicher ist, daß sie dieselben nicht entdecken will. — Laut Berichten von der griechisch-türkischen Grenze ist eine Räuberbande von 60 Mann innerhalb der griechischen Grenzen erschienen, bestehend, wie man sagt, aus Albanesen in türkischem Solde.

Amerika.

New-York, 18. Juni. Der Plan des Generals Scott war dahin gegangen, die Position der Harpers-Ferry auf allen Seiten so mit bedeutenden Truppenmassen zu umringen, daß sich die Rebellen ohne Schwertstreich hätten ergeben oder in einem für sie hoffnungslosen Kampfe ausgetrieben werden müssen. Dieser Plan aber ist durch die Trägheit und Langsamkeit, womit sich die chambersburger Colonne so lange, als noch Rebellen zu Harpers-Ferry standen, bewegte, sowie durch die unnützen Quengeleien, womit General M'Clellan im nordwestlichen Virginien seine Zeit vergeudet hat, vollständig vereitelt worden. Die Rebellen haben, nachdem sie alle noch übrigen Regierungsgebäude im Harpers-Ferry, sowie die große Potomac-Brücke und die in der Gegend befindlichen Eisenbahnbrücken zerstört, am Freitag und Sonnabend ihren Rückzug in aller Ruhe nach demselben Winchester bewerkstelligt, wo ihnen eigentlich das M'Clellan'sche Corps hätte den Weg verlegen sollen. Sie haben sogar ein Detachement, gleichsam auf Probe nach Leesburg entsandt, um zu fühlen, ob man nicht dort über den Potomac dringen könne. Die inzwischen erfolgte Annäherung des am 10. Juni von Washington ausgesandten Truppencorps an Leesburg scheint diesen Plan verdorben zu haben. Der Haupttheil der bisher zu Harpers-Ferry stationirten Streitmacht dürfte wohl nach Manassas-Junction gehen, der andere das Shenandoa-Thal hinauf nach Stanton, um in Gemeinschaft mit einem dort vom Exgouverneur Wise befehligten Rebellencorps die Eisenbahnverbindung mit Tennessee, überhaupt den Südwesten von Virginien zu sichern. Unterbleibt letzteres, so könnte die gesammte Armee des Feindes in die Lage gerathen, eins ihrer Corps nach dem andern so umflügelt und verdrängt zu sehen, wie das zu Harpers-Ferry. Ein Theil der cumberlander Colonne hat am Sonntage den Potomac überschritten, um in Gemeinschaft mit dem M'Clellan'schen Corps, das sich bei Philippi concentrirt, die einzelnen Rebellenhaufen in Nordwest-Virginien unschädlich machen. Die übrigen drei Brigaden der cumberlander Colonne werden, wie es heißt, nach Washington gezogen werden. — Nach einer heute Nachmittag aus Washington eingetroffenen Depesche haben die Bundestruppen bei Vienno in Virginien wieder eine Schlappe erlitten. Das 1. Ohio-Vol.-Regiment fuhr nämlich pr. Esenbahn nach Vienna ab und ließ längs der Bahn einzelne Compagnien zur Bewachung zurück, so daß nur drei Compagnien in den Waggons blieben. Als der Zug ungefähr ¼ Meile vor Vienna langsam eine Biegung passirte, wurde plötzlich aus einer feindlichen maskirten Batterie auf denselben mit Bomben, Kartärtschen und Vollkugeln geschossen, wodurch viele Leute auf den Platformen und in den Wagen getödtet wurden. Als endlich der Zug zum Stehen gebracht wurde, zeigte sich die Locomotive so beschädigt, daß sie den Zug nicht zurückziehen konnte. Die Leute verließen nun die Wagen und zogen sich seitwärts von der Bahn ins Gehölz zurück. Der Locomotivführer machte inzwischen die Locomotive und einen Wagen vom Zuge los und fuhr nach Alexandria zurück. (Die Locomotive war nämlich hinten am Zuge, welchen sie vorwärts schob.) Die Truppen mußten nun zu Fuß den Rückzug antreten, wobei sie ihre Verwundeten auf Bahren und Decken trugen, und machten 5 Meilen von Vienna an der Bahn Halt, auf Verstärkung wartend. Der officielle Bericht giebt 6 Todte, 6 Verwundete und 9 Vermißte an. Die Batterie des Feindes war durch ca. 1500 Mann südcarolinische Infanterie und Cavallerie unterstützt. (Nach den letzten Berichten aus Vienna haben die Rebellen sich zurückgezogen und 5000 Mann Unionstruppen den Platz besetzt.)

Breslau, 6. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 30b. drei Oberbetten und vier Kopfkissen mit theils weiß und roth, theils grau, roth und blau karrirten Inletten, und zwei roth und schwarz karrirte Bettdecken; Kurzegasse Nr. 14b. ein Herrenrock von schwarz, weiß und roth melirtem wollenen Stoffe; dem Schiffseigenthümer Siegeth aus Ottmuth, aus der Kajüte seines Oderkahns, mit dem er hier angelangt, eine Brieftasche, in welcher sich 28 Thaler in vier Kassenanweisungen zu 25 Thaler und 1 Thaler bestehend, ferner ein Gewerbeschein, ein Meßbrief, ein Revisionsschein, ein Postschein über 10 Thaler, und verschiedene andere auf rc. Siegeth lautende Schriftstücke befanden; aus dem untern Hausflure des Elisabet-Gymnasiums ein Wasserständer; auf dem Buttermarkte einem Dienstmädchen aus der Tasche seines Kleides, ein Halstuch und 3 Thaler 18 Sgr. baares Geld; Oderstraße Nr. 33 ein Doppelterzerol und ein dergl. einfaches mit eisernen Garniturstücken; Schweidnitzerstraße Nr. 31 ein brauner Velourrock mit schwarz und weiß karrirtem Leib- und schwarzseidenem Aermelfutter und übersponnenen schwarzen Knöpfen; Agnesstraße Nr. 6 ein Weinflaschen-Repositorium und eine tapezirte Vorsetzthüre; Zwingergasse Nr. 5 ein grünseidener Sonnenschirm mit eisernem Gestell; Altbüsserstraße Nr. 19 ein roth- und grünkarrirtes Umschlagetuch; Schweidnitzerstraße Nr. 32 ein kattunes Frauenkleid, braun mit weißen Streifen und Punkten.

Verloren wurde: ein braunseidener Sonnenschirm (en tous cas); ein grünledernes altes Portemonnaie mit ca. 4 Thlr. Inhalt.

Gefunden wurde: eine goldene Brosche mit Türkisen und Perlen-Auffatz.

Angekommen: Se. Durchl. der Herzog von Ratibor, Prinz v. Corvey a. Ratibor. Prinz Victor aus Ratibor. Prinz Franz desgl. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 5. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 90, wich auf 67, 85 und schloß unbelebt und träge zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 67, 85. 4½prz. Rente 97, 50. 3prz. Spanier 46½. 1prz. Spanier 41⅛. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 486 coup. dét. Credit-mobilier-Aktien 670 coup. dét. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 5. Juli, Nachm. 3 Uhr. Börse fest. Consols 89¾. 1proz. Spanier 41½. Mexikaner 22⅛. Sardinier 78. 5proz. Russen 102½. 4½proz. Russen 89. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Sch., Wien 14 Fl. 35 Kr. Der Dampfer „Adriatic“ ist aus Newyork eingetroffen. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,063,080 Pfd., der Metallvorrath 12,071,772 Pfd. St.

Wien, 5. Juli, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Effekten fest. 5proz. Metall. 68, 50. 4½proz. Metall. 58, 50. Bank-Aktien 748. Nordbahn 197, 40. 1854er Loose 87, 50. National-Anlehen 80, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 267, 50. Creditaktien 174, 80. London 139, —. Hamburg 103, 40. Paris 54, 90. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 171, —. Lomb. Eisenbahn 219, —. Neue Loose 118, 50. 1860er Loose 84, 70.

Frankfurt a. M., 5. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten in Folge besserer pariser u. wiener Notirungen beliebter und höher. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 136¾. Wiener Wechsel 84⅛. Darmst. Bankaktien 188. Darmst. Zettelbank 238. 5prz. Met. 47½. 4½prz. Met. 41¼. 1854er Loose 62⅛. Oesterr. National-Anleihe 56⅜. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oesterr. Bank-Antheile 636. Oesterr. Credit-Aktien 146. Neueste österr. Anleihe 61½. Oesterr. Elisabetbahn 120½. Rhein-Nahebahn 23. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 107½.

Hamburg, 5. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Mäßiges Geschäft. Oesterreichische Effekten fest. Schluß-Course: National-Anleihe 57¾. Oesterr. Credit-Aktien 62. Vereinsbank 100⅜. Norddeutsche Bank 88½. Disconto 2¾—2½. Wien 105, 75.

Hamburg, 5. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts flau. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Juli-September zu 70½ bis 72½ angeboten, ohne Kauflust. Oel pr. Oktober 25¾. Kaffee sehr ruhig. Zink flau.

Liverpool, 5. Juli. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Upland 7 15/16, Orleans 8¼. Wochen-Umsatz 165,050 Ballen.

Berlin, 5. Juli. Der diplomatischen Zustimmung zu dem Verhalten des österreichischen Monarchen gegenüber dem ungarischen Landtage, mögen die besseren wiener Course zu danken sein, welche uns der Telegraph von dort heute meldete. Sie lauteten von Vormittags: für Credit 174. 80; 175. 20; 174. 80; 175. 30; für National-Anleihe 81 Geld; Credit-Loose 119; 60er Loose 85; London 138. 50—139, und waren von der Bemerkung begleitet: „ziemlich lebhaft und fest.“ Unsere Börse nahm hieraus zu einer ähnlichen Haltung Veranlassung, und das um so mehr, als auch von den andern Börsenplätzen, Paris und Frankfurt, die letzten Course nicht unwesentlich günstiger lauteten. Oesterreichische Effekten stellten sich denn auch ziemlich beträchtlich besser, ohne daß indeß der Umfang des Geschäfts der sonstigen Haltung entsprach. Ebenso zeigten sich einige Eisenbahnactien, vor allem Anhalter, dann Köln-Mindener, Mainzer rc. in regerem Verkehr; auch preuß. Fonds blieben, wie überhaupt in jüngster Zeit, beliebt, wenn gleich die Summen, welche umgingen, minder beträchtlich waren als sonst. Für Prioritäten erhielt sich Neigung, die indeß z. B. bei einzelnen Emissionen der Rheinischen und Bergisch-Märkischen, an denen ein hiesiges Staatsinstitut ein besonderes Interesse hat, weniger leicht Befriedigung fand, indem die vorgenommene Courserhöhung Abschlüsse erschwerte. Im Allgemeinen blieb die Stimmung aber eine durchaus feste, und den soliden Papieren zugewandte. Angebot trat höchst spärlich hervor.

Kurz Wien suchte man meist vergeblich zu 72, man bezahlte es später zu 72⅛, ¼—72½, für langes stellte sich die Notiz auf 71½—72, der höchste Cours repräsentirt eine Steigerung um ⅝ Thlr. Warschau ging zu 84½ unverändert um. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 5. Juli 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅜ G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¾ bz.
	dito 1853	4	99 bz.
	dito 1859	5	107⅝ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	89¼ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	126 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93¾ G.
Pfandbriefe	dito dito	4	101 bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	92½ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	100¾ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	102 B.
Pfandbriefe	dito	3½	96½ G.
Pfandbriefe	dito neue	4	93¾ G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	91 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	99¼ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	96¼ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	99 bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	98 bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	99¼ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	99 bz.
	Louisdor	—	109½ bz.
	Goldkronen	—	9. 5½ B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	49¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	65 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58¼ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	72⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 bz.
dito 5. Anleihe	5	87¼ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅔ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¾ bz.
dito à 300 Fl.	5	93¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	48¾ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30½ bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	80 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	20⅝ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	83½ bz. u. G.
Berg.-Märkische	5⅓	4	96¾ bz. u. G.
Berlin-Anhalter	6½	4	132½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	116 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	147 bz.
Berlin-Stettiner	6⅔	4	118½ bz. (excl. D.)
Breslau-Freibrg.	5½	4	106 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	161 bz.
Franz. St.-Eisenb.	7	5	129 à 129¼ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135½ bz. [excl D.]
Magd.-Halberst.	18⅔	4	235 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	107¾ G. 108 B.
Mecklenburger	2⅛	4	49 bz. u. B.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger	2¼	4	49 B.
Niederschles.	4	4	97½ B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	44⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	118 à 118⅝ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	109½ bz.
dito C.	7 7/15	3½	118 à 118⅝ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	83 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	91¼ G. Vk. fehl.
dito Prior E.	—	3½	80¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	99¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	33 B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55 B.
Rheinische	4½	4	86¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	93 G.
dito Prior.	—	4	88½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	85 G.
Rhein-Nahebahn	—	4	23¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	80 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	88½ etw. bz u. G.
Thüringer	6½	4	109 G.
Wilhelms-Bahn	—	4	33½ G.
dito Prior	—	4	84¼ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	115 bz.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	79¾ etw. bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	69½ etw. B.
Bremer „	5	4	99 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	53 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	94¾ B.
Darmst. Credb.-A.	4	4	73½ à 74 bz. u. G.
Dess. Creditb.-A.	4	4	10 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	84 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	32¼ bz.
Geraer Bank	4	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	86½ G.
„ Ver. „	4 11/12	4	99⅞ G.
Hannov. „	5¼	4	92½ bz.
Leipziger „	3	4	61¼ B.
Luxembrg. „	7¼	4	83½ B.
Magd. Priv. „	3⅔	4	82 G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	70¼ etw. bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20½ G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62½ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	86½ etw. bz.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	123 etw. bz. u. B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83¼ bz.
Thüringer Bank	2½	4	53 B.
Weimar. Bank	4	4	74¾ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150¼ B.
dito	2 M.	149⅜ bz.
London	3 M.	6. 20⅝ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	71⅞ bz.
dito	2 M.	71⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99¼ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	93⅞ bz.
Warschau	8 T.	84½ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 5. Juli. Weizen loco 60—77 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 78—79pfd. 43½ Thlr. ab Kahn, feiner 44½ Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., Juli und Juli-Aug. 42½—⅛—½—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 43½—42¾—43—42⅞ Thlr. bez., 43 Thlr. Br., 42½ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 44—43⅝—43¾—⅝ Thlr. bez. und Br., 43½ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 44¼—44—44⅛—43¾ Thlr. bez. und Gld., 44 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 44¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36—43 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer 20—26 Thlr., Liefer. pr. Juli 21⅛—21 Thlr. bez., Juli-Aug. 21⅛—21 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 22¼ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 23¼—23 Thlr. bez., Okt.-Novbr. 23¼ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., Juli und Juli-Aug. 11 17/24—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 11⅞ Thlr. bez. und Gld., 11 11/12 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12—11 23/24 Thlr. bez. und Br., 11 11/12 Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 12 1/12—12 Thlr. bez. und Gld., 12 1/24 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 12⅙—12⅛ Thlr. bez., 12⅙ Thlr. Br., 12 1/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 10⅓ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19½—19 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 18⅚—7/12—⅔ Thlr. bez. und Gld., 18¾ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 18⅚—⅝—¾ Thl. bez. und Gld., 18⅚ Thlr. Br., Septbr.-Okt. ebenso, Okt.-Nov. 17 11/12—⅔—¾ Thlr. bez. und Gld., 17⅚ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 17 7/12—¼—⅜ Thlr. bez., April-Mai 1862 17¾ Thlr. bez.

Weizen fest bei leblosem Handel. Roggen loco in feiner und guter Mittelwaare mehrseitig gefragt, aber wenig angeboten. Termine verkehrten in Folge der schönen Witterung in nachgebender Richtung und schließen nach vorübergehender Festigkeit billiger käuflich. Gekündigt 8000 Ctnr. — Rüböl etwas niedriger. Spirstus wurde bei stillem Geschäft billiger verkauft und schließt fester. Gekündigt 100,000 Quart.

\# **Breslau,** 6. Juli. Wind: Süd-West. Wetter: leicht bewölkt bei schwüler Temperatur. Thermometer Früh 11° Wärme. Der Wasserstand der Oder ist ferner 2 Zoll am Ober-Pegel gefallen. Am heutigen Markt waren die Zufuhren und Angebote von Weizen, Roggen und Gerste stärker als die Nachfrage, von Hafer derselben kaum genügend.

Weizen verharrte in flauer Stimmung; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — Roggen war in ruhiger, aber fester Haltung; pr. 84pfd. 54—59 Sgr., feinster 60—62 Sgr. — Gerste schwach gefragt; pr. 70pfd. weiße 48—49 Sgr., gelbe 38—43 Sgr. — Hafer begehrter; pr. 50pfd. schlesischer 30—34 Sgr. — Erbsen schwaches Geschäft. — Wicken unbeachtet. — Mais ohne Handel. — Oelsaaten in festerer Stimmung. — Schlaglein in schwacher Frage.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—78—83	Mais	— —
Gelber Weizen	64—72—80	Wicken	— —
Roggen	54—58—61		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	38—43—49	Schlagleinsaat	140—160—174
Hafer	30—32—34	Winterrübsen	176—185—192
Erbsen	48—52—60	Sommerrübsen	— —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 26—34 Sgr., pr. Metze 1¾—2 Sgr., neue 3½—4 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco und nahe Termine 11¼ Thlr., pr. Herbst 11⅓ Thlr., eher Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¼ Thlr., nahe Termine 18⅚ Thlr. Br.

Posen, 5. Juli. Wetter: hell, warm. Roggen: matter. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 40½ bez. u. Br., Juli-August 40—39⅚ bez. u. Br., August-September 40 bez. u. Br., September-Oktober do.

Spiritus: flau. Gek. — Quart. Loco per d. Monat 18 bez. u. Br. August 18⅛ bez. u. Br., September 18⅓—¼ bez. u. Br., Oktober 17½ Br., November 16⅔ bez. u. Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.